

## Besprechungen.

Theodor Lipps, *Ästhetik. Psychologie des Schönen und der Kunst.*  
II. Teil: Die ästhetische Betrachtung und die bildende Kunst. Hamburg und Leipzig, Verlag von Leopold Voß, 1906. gr. 8°. VIII u. 645 S.

Die hohen Erwartungen, die der erste 1903 erschienene Band der Lippschen Ästhetik erregt hatte, werden durch den vorliegenden zweiten Teil durchaus erfüllt. Mit der an dem Verfasser bekannten umsichtigen, eindringlichen und treffenden Weise führt er den Leser in die Tiefen des Gegenstandes. Die Methode der Selbstbeobachtung und Analyse der ästhetischen Wirkungen ist meisterhaft gehandhabt. Das Buch erbringt den Beweis der großen Tragweite und Fruchtbarkeit des Hauptgedankens der Lippschen Ästhetik, der Einfühlungslehre, für die Kunstwissenschaft. Es rückt Bekanntes in neue und hellere Beleuchtung und legt bisher verborgene Zusammenhänge bloß. Das letztere gilt besonders von den Erörterungen über die Raumästhetik, das erstere von der Ableitung der Formen des tektonischen Kunstwerks aus dem Wesen und der Funktion des Materials, und von der ästhetischen Charakteristik des Materials und der Technik in den verschiedenen Künsten, wobei sich der Begriff der ästhetischen Negation als äußerst aufklärend erweist. Das Werk vermag so in förderlicher Weise beizutragen zur Vereinheitlichung der Forschung, die sich an der Philosophie und Psychologie orientiert, und der vom Tatsachengebiet der Kunst ausgehenden. — Im folgenden will ich die leitenden Gedanken des Lippschen Werkes angeben und dabei Bemerkungen und Bedenken, die mir bei der Lektüre gekommen sind, an den betreffenden Stellen einflechten.

Das Buch ist in sechs Abschnitte gegliedert. Der III. und IV. (»Ein Stück Raumästhetik« und »Formen der Raumkünste«) bilden eine sachliche Einheit. Dabei will ich gleich bemerken, daß es für den Leser, der mit der psychologischen Ästhetik und insbesondere mit den Lippschen Anschauungen nicht bekannt ist, doch besser gewesen wäre, den III. Abschnitt nicht voranzunehmen, der Leser wäre dann auf die schwierigen Darlegungen desselben besser vorbereitet gewesen. Der II. Abschnitt behandelt die Bildkünste, der V. das technische Kunstwerk und der VI. das Ornament und die dekorative Bildkunst.

Im I. Abschnitt kommt Lipps auf Veranlassung der seit dem Erscheinen des ersten Bandes erfolgten Erörterungen auf den Begriff der ästhetischen Einfühlung zurück. Er legt zunächst das Verhältnis der Einfühlung zu den logischen Akten dar (wie schon vor kurzem im Archiv für die gesamte Psychologie, VII. Bd., 1. Heft). Die logischen Akte werden einfach erlebt, sind passiver Natur und haben als solche mit Lust und Unlust nichts zu tun. Dagegen ist das Material der Einfühlung jederzeit das lust- oder unlustgefärbte Tätigkeitsgefühl. Verfasser bezeichnet deshalb auch den Ausdruck von Urteilen u. s. w. in Sätzen nicht mehr wie im ersten Bande als »intellektuelle Einfühlung«. Dabei hat der Begriff Tätigkeit den weitesten Sinn und umfaßt sowohl die Phantasie- und die Auffassungs- als die Willenstätigkeit, sowohl die aktive als die passive, und nicht nur die aktuelle, sondern auch die potentielle Tätigkeit. Nach Lipps sind wir nun in jedem Moment unseres Lebens